

Tod im Mittelmeer – Zynismus eines Populisten, 16.01.2019

Es war eine offizielle Verlautbarung, vom Ministerpräsidenten eines Staates stolz und feierlich proklamiert und medial vorab heftig begleitet vom gewohnten Sperrfeuer seines Innen- und Überministers. Nachdem das Schiff Sea Watch mit 49 geflüchteten Menschen an Bord in einer zermürenden europäischen Farce Tag für Tag am Anlegen in einem Hafen gehindert worden war, bis es schließlich vom kleinen Malta aufgenommen wurde, hatte die italienische Regierung tatsächlich die Kühnheit, die Aufnahme von sage und schreibe zehn (!) Menschen als errungenen Kompromiss zu verkünden. Was ist das für eine Welt, wenn die Rettung von Menschen zum Krisenfall wird. Salvini beharrte nachträglich noch auf seiner harten Linie, indem er auf einem Plakat angeblich gesicherte Zahlen in die Kamera hielt: 2017 – 210 Tote im Meer, 2018 – 23 Tote. Die Zahlen des UN-Flüchtlingskommissariats UNHCR entlarven solche Propaganda – über 600 Tote 2018, über 1000 Vermisste, das Verhältnis zwischen Angekommenen und Gestorbenen hat sich drastisch verschlechtert. Und während dieses Sterben fort dauert, fotografiert sich der Innenminister täglich Dutzende Male selbst und postet Bilder, auf denen er lacht, grinst, strahlt. Es wird einem bang um ihn, sollte er jemals in den Spiegel schauen und sein wahres Gesicht sehen.